

Kleine Anfrage: Tesla-Infrastruktur

Anfrage der Kreistagsfraktion, per Email gestellt am Landrat Herrn Lindemann, am 23. Februar 2021, schriftliche Antwort erhalten am 2. März 2021

1. Welche konkreten Planungen oder Maßnahmen unternimmt der Landkreis Oder-Spree, um eine Erreichbarkeit des Tesla-Werks per Fahrrad zu ermöglichen?

Zu 1.:

Im Rahmen des Verfahrens zur Aufstellung des Bebauungsplans "Nr. 13 Freienbrink Nord 1. Änderung" der Gemeinde Grünheide wurde durch die Gemeinde ein Verkehrskonzept erstellt, als dessen Bestandteil auch ein erstes Konzept für den Radverkehr erarbeitet wurde. Dieses blieb noch auf der Ebene von groben Vorüberlegungen stehen und konnte insbesondere nicht mit den betroffenen Baulast- und Verkehrsträgern sowie Grundstückseigentümern abgestimmt werden. Die Realisierbarkeit dieses Vorschlags war zu diesem Zeitpunkt noch offen und durfte dies auch sein.

Mit dem Näherrücken der Fertigstellung und Eröffnung der Fabrik geriet das Thema auch stärker in den Fokus der "Task Force Tesla" der Landesregierung bzw. der dieser zugeordneten "AG Infrastruktur" des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL). Ende 2020 hat sich die Kreisverwaltung bereit erklärt, dieses Thema konzeptionell zu bearbeiten und die betroffenen Stakeholder zu koordinieren. Dies ist insofern ungewöhnlich, als dass der Landkreis selbst - von einem Stück der K6755 bei Jägerbude abgesehen - weder Baulastträger noch Aufgabenträger oder Eigentümer von Verkehrsflächen, Radwegen etc. in der näheren Umgebung um Tesla ist. Die vorhandenen und potentiellen straßenbegleitenden Radwege liegen vor allem in der Baulastträgerschaft des Landes, die sonstigen Radwege liegen bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden und teilweise beim Landesbetrieb Forst. Als Eigentümer mit wichtigen Flächen kommen ebenfalls der Landesforst, die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) sowie Tesla selbst in Betracht.

2. Existiert bereits eine AG Radverkehr unter Federführung des Landkreises? Wenn ja: Was ist ihr Ziel?

Zu 2.:

In Folge der Übernahme der Aufgabe wurde diese in der AG Infrastruktur der Steuerungsgruppe Tesla des Landkreises angesiedelt. Dadurch sollte eine starke Verankerung in den kommunalpolitischen Raum sichergestellt werden. Die nicht-kommunalen Akteure sowie die direkt angrenzende Stadt und Gemeinden wurden in einem der Arbeitsgruppe zuarbeitenden Arbeitskreis gebündelt, in dem die teilweise sehr technischen Fragestellungen erörtert werden konnten. Dazu haben verschiedene bilaterale und trilaterale Videokonferenzen zu einzelnen Aspekten des Themas stattgefunden.

Inhaltlich werden dabei folgende Fragen in absteigender Priorität bearbeitet:

1. Wie kann eine Erreichbarkeit des Tesla-Werkes durch Radfahrer zum Produktionsbeginn in 2021 sichergestellt werden? Insbesondere: Wo und wie kann eine Querung der L38 erfolgen?
2. Wie kann unter Berücksichtigung der noch geplanten Änderungen an der sonstigen Infrastruktur im Umfeld der Fabrik ein Zielnetz im direkten Umfeld der Fabrik für das Jahr 2025 aussehen?

3. Welche Verbindungen sind darüber hinaus langfristig und weiträumig betrachtet als Zubringer zum Werk sinnvoll?

Bei jeder Fragestellung sind natürlich noch untergeordnete Handlungsfelder angefangen bei der Beschilderung bis hin zu Fahrradstellplätzen zu berücksichtigen.

Ein erstes Zwischenziel ist die Erarbeitung von konkreten Maßnahmen und die Abstimmung der diese jeweils umsetzenden Akteure.

3. Wer ist Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft?

Zu 3.:

In der AG Infrastruktur der Steuerungsgruppe Tesla sind die in der Steuerungsgruppe vertretenen kreisangehörigen Städte und Gemeinden Mitglied. Im Arbeitskreis sind zudem das MIL, die LEG, der Landesbetrieb Straßen, der Landesbetrieb Forst, die Autobahn GmbH, Tesla und natürlich die Gemeinde Grünheide, die Stadt Erkner und das Amt Spreenhagen vertreten, teilweise mit den jeweiligen Fachplanern.

4. Gibt es eine Zusammenarbeit mit dem Land?

Begründung:

Das Tesla-Werk wird zu einer steigenden Verkehrsbelastung in seinem Umfeld führen. Damit die daraus resultierende Umweltbelastung reduziert wird, sollte alles getan werden, um den Tesla-Angestellten umweltfreundliche Alternativen zur Anfahrt mit dem Auto zu bieten.

Ein direkter Fahrradschnellweg vom Bahnhof Erkner zum Werksgelände wurde in diesem Zusammenhang auch schon öffentlich diskutiert und allseitig begrüßt. Auch wären Fahrradwege nach Fürstenwalde, Rüdersdorf, Gosen-Neu Zittau und Spreenhagen wünschenswert. Die Routen dieser Radwege überschreiten die Grenzen der einzelnen Kommunen, weshalb es unbedingt einer übergreifenden Koordination bedarf. Diese ist momentan nicht öffentlich sichtbar.

Konkreter Abstimmungsbedarf existiert momentan bei der Planung der neuen Autobahnanschlussstelle. Bei deren Planung muss sichergestellt werden, dass die entstehende Brücke auch für Fahrradverkehr aus Richtung Erkner nutzbar ist.

Bei fehlender Koordination besteht die Gefahr, dass keine optimale Fahrradbindung des Werks zustande kommt und isolierte Radwege mit einem reduzierten Gesamtnutzen entstehen.

Zu 4.:

Das Land ist über das MIL sowie seine Landesbetriebe direkt in den Prozess eingebunden. Ferner erfolgt eine Rückkopplung mit der AG Infrastruktur der Taskforce Tesla des Landes. Auf diesem Weg sind z.B. auch die Deutsche Bahn und der VBB für die Schnittstellen mit dem SPNV beteiligt.

Sobald es einen mit den Stakeholdern abgestimmten Entwurf für ein erstes Radwegekonzept gibt, werden wir hierüber voraussichtlich im Ausschuss für Bauen und Umwelt berichten. Sofern sich hieraus Aufgaben für den Landkreis ergeben - wovon ich ausgehe - werden wir dem Kreistag diese Einzelmaßnahmen zur Entscheidung vorlegen.

